

# Evangelische Kirchengemeinde

Gemeindebrief  
Herbst 2009

Sand  
Neusatz  
Bühlertal  
Altschweier  
Ottersweier



Liebe Mitchristen,

in diesem Gemeindebrief finden Sie alles, was Sie von ihm gewohnt sind. Wir bewegen uns also innerhalb der üblichen Grenzen.

Und das ist gleichzeitig ein kleiner roter Faden dieser Ausgabe: Grenzen. Sie sind gut, wenn sie uns einen weiten Rahmen geben, in dem wir uns wohlfühlen, oder wenn wir uns darin entfalten können.

Grenzen können aber auch einschränkend sein. Das gilt wörtlich genommen für Grenzen zwischen zwei Staaten, besonders wenn es um Bollwerke wie die frühere innerdeutsche Grenze geht. Aber genauso für die Grenzen, die sich Menschen im täglichen Leben selbst setzen, oder die ihnen von anderen gesetzt werden.

Mit den Grenzen ist es ein bisschen wie mit dem Autofahren. Natürlich gibt es Menschen, die ein ganzes Leben lang keinen einzigen Unfall bauen. Einige davon sind einfach Könner, andere aber erreichen nie auch nur annähernd das, was ihr Auto kann. Letztere leben zwar nachweislich sicher und preisgünstig, aber haben meistens auch beständig Angst, dass etwas passieren könnte. Ein bisschen an die Grenzen zu stoßen ab und zu, kann nicht schaden - auch nicht in der Kirche. Die Kirche ist immerhin ziemlich robust, und ein Totalschaden ziemlich unwahrscheinlich.

Im Sommer haben sich zum Beispiel ein paar wagemutige Kirchengemeinderäte wieder getraut, Andachten in Ottersweier zu gestalten.

Das könnten Sie doch auch! Oder vielleicht aktiv bei einer kirchlichen Veranstaltung mitwirken. Oder sogar selbst eine neue Gruppe gründen. Oder ein Projekt ins Leben rufen...

Viel Spaß beim Lesen, und beim Erkunden der eigenen Grenzen.

Markus Kneißler

## Inhalt

Editorial, Impressum	2
Zur Person	3
Grußwort	4
Buchhinweis Calvin	5
Grenzerfahrungen	6/7
Gottesdienstplan	8/9
Thema Grenzen	10
Besondere Gottesdienste	11
Termine / Kreise	12
Konfirmanden / Kinderkreis	13
Freud und Leid	14
Kinderseite	15

## Impressum:

### Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde  
Hindenburgstr. 23, 77830 Bühlertal  
Fon: 07223-72421; Fax: -2859164  
mail:  
christusgemeinde-  
buehlertal@arcor.de

### Redaktion:

Susanne und Michael Härer, Markus  
Kneißler, Michael Wurtz  
(verantwortlich)

### Bankverbindung:

Sparkasse Bühl  
(BLZ 662 51434), Kto. 1028984  
Für Kirchgeldzahlungen:  
Spar- und Kreditbank Bühlertal eG  
(BLZ 662 610 92), Kto. 8800

### Titelbild:

An der ehemaligen innerdeutschen  
Grenze

## ZUR PERSON

---

### **Pfadfinder - Physik - Klavier**

#### **Kirchengemeinderat Jörg Metzger stellt sich vor!**

Ich darf mich Ihnen heute kurz vorstellen. Ich bin etwas nördlich von hier in Heildelshaus aufgewachsen und habe mit großer Begeisterung Physik studiert. Es ist faszinierend, durch Experimente herauszufinden und zu beschreiben, wie die Natur funktioniert. Nach meiner Promotion im fränkischen Erlangen hat mich die LuK ins Badische zurückgeholt. Vor nunmehr über 10 Jahren bin ich ins schöne Bühlertal gezogen. Bis mich in diesem Jahr die Liebe ins benachbarte Neuweier verschlagen hat.

Die zweitbeste Entscheidung in meinem Leben war, mit etwa 12 Jahren zu den Pfadfindern zu gehen. Seither bin ich im Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) aktiv. Ich habe da unglaublich viel erlebt, war auf vielen Zeltlagern im In- und Ausland, habe unvergessliche Momente am Lagerfeuer erlebt, viele Freunde gefunden und auch sehr bewegende spirituelle Erfahrungen gemacht. Heute noch organisiere ich Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendverbandes. Über den christlichen Pfadfinderverband fand ich dann den Weg zum Engagement in der Kirche auf landeskirchlicher Ebene in der Landesjugendkammer und schließlich in Bühlertal im Konfirmandenunterricht.



Beides endete mit meiner Wahl in den Kirchengemeinderat. Dort kümmere ich mich um die Finanzen und vertrete Bühlertal in der Bezirkssynode. Die Kandidatur zum Kirchengemeinderat war mit Abstand die beste Entscheidung in meinem Leben, denn schließlich habe ich auf der Bezirkssynode meine Freundin kennengelernt. Ich wurde von jemand völlig Unbekanntem für den Bezirkskirchenrat vorgeschlagen, habe dankend abgelehnt und mich dann aber umgeschaut, wer so frech war, mich vorzuschlagen.

Zum Schluß zu einer mir sehr lieben Tätigkeit für Mußestunden: Vor einigen Jahren kam mir beim Frühstück mit Freunden die Idee, es wäre schön, ein Klavier zu haben. Inzwischen steht tatsächlich ein sehr schönes Instrument aus Schweizer Birnbaum im Wohnzimmer. Und ich bemühe mich redlich und mit großer Freude an Stücken wie „Die Moldau“, „Für Elise“ oder auch „Probier's mal mit Gemütlichkeit“ von dem Bären Balu aus dem Dschungelbuch.

### Viel Glück ! ??

Mitten am Vormittag treibt mich ein unbestimmtes Hungergefühl in Richtung Küche. Dazu kommt ein starkes Bedürfnis, eine Tasse Kaffee zu trinken.

In der Küche angekommen fällt mein Blick auf die Uhr. Es ist genau 10.10 Uhr. Unglaublich!! Selbst 3 Jahre nach der Pensionierung hat mein Körper noch den Rhythmus der Schule. 10.10 Uhr ist große Pause. Da habe ich regelmäßig eine Tasse Kaffee getrunken und eine Kleinigkeit gegessen. Kaffeedurst und Hunger sind geblieben. Aber die Lebenssituation hat sich verändert. Ich kann jetzt am Vormittag (!!), wenn ich es denn will, mich zwei Stunden in einen Sessel setzen und lesen. Vor 3 Jahren wäre das für mich der Inbegriff von „Glück“ gewesen.

Auch jetzt ist mir das nicht selbstverständlich. Und hoffentlich bleibt es auch so - das „Glücks“-Gefühl.

Weshalb ich „Glück“ in Führungszeichen setzte, hängt mit den neu erschienenen Büchern über „Glück“ zusammen, die ich im Augenblick lese.

„Glück“ war es auch, dass ich Herrn Walter, den beliebten Märchenerzähler, näher kennengelernt habe. Mit ihm zusammen habe ich in Ottersweier einen Gottesdienst zum Thema „Glück“ gestaltet. Herr Walter hat in diesem Gottesdienst das Märchen „Hans im Glück“ vorgetragen. Allen Gottesdienstbesuchern wurde klar, wie aktuell dieses Märchen ist. Jeder, der auf der Suche nach dem „Glück“ in seinem Leben ist, sollte sich im Zusammenhang mit dem Märchen die Frage stellen, ob für ihn - wie bei „Hans im Glück“ - das als erstrebens-

wertes „Glück“ anzusehen ist, was zufällig der andere hat. Hoffentlich wird der Leser oder Hörer des Märchens bald erkennen, dass dieser Wunsch absolut töricht ist.

Was ist eigentlich „Glück“?

Stellen wir uns einmal vor, wir gratulieren jemandem zum Geburtstag, überreichen ein Geschenk mit einer „Glück“-Wunschkarte und sagen: „Ich wünsche dir für das neue Lebensjahr viel Glück“. Haben wir schon einmal erlebt, dass das Geburtstagskind antwortet: „Was meinst du denn damit? Was soll denn das? Erkläre mir mal, was du eigentlich meinst!“

Nach kurzem Zögern würden wir wahrscheinlich sagen: „Ich wünsche dir vor allem Gesundheit; dass es finanziell weiterhin gut geht; dass du deinen Arbeitsplatz behältst; dass dein Familienleben harmonisch verläuft; dass deine Kinder eine gute Entwicklung nehmen“.

Das sind nun alles ja nicht so außergewöhnliche Dinge. Es klingt irgendwie gut bürgerlich. Aber denken wir uns einige Elemente unseres Wunsches weg, dann geht es sofort los mit den „Problemen“: Gesundheits-Probleme, Ehe-Probleme, Geld-Probleme usw. Offensichtlich kann die Abwesenheit von diesen „Problemen“ ein Stück „Glück“ sein.

In der Bibel kommt überraschenderweise das Wort „Glück“ nicht vor.

Das verwundert viele (auch „bibelfeste“) Menschen sehr.

Im Psalm 1 wird gesagt: „Wohl dem Menschen, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, ... der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen ...“.

Wenn in manchen neueren Bibelausgaben mit „glücklich der Mensch, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen ...“ übersetzt wird, dann trifft das zwar unser Lebensgefühl, ist aber nicht das Lebensgefühl der Bibel.

Dieses biblische Lebensgefühl lässt sich vielleicht so umschreiben:

In der Einheit sein mit sich und mit Gott in allen Lebensbereichen; Grund unter den Füßen haben; nicht allem und jedem nachjagen; „an der Quelle leben“.

Nicht von ungefähr singen wir bei einem Geburtstags oft:

„Viel Glück und viel Segen  
auf all deinen Wegen,  
Gesundheit und Frohsinn  
sei auch mit dabei“

Mit dem Segenswunsch (...“viel Segen“) betreten wir die religiöse Ebene und sind sehr nahe bei dem biblischen Lebensgefühl von Psalm 1. Zum Gelingen des menschlichen Lebens gehört der Segen Gottes, also etwas, das von außen dem Menschen zugesprochen wird.

In jedem Gottesdienst wird uns der Segen Gottes zugesprochen, die Konfirmanden werden gesegnet, die Brautleute werden gesegnet, bei der Taufe werden der Täufling, die Eltern und die Paten gesegnet.

Es bedarf der Wirkkraft Gottes, damit unser menschliches Leben gelingen kann, damit unser kleines menschliches „Glück“ sich verwirklichen lässt.

Ralf Eck



2009 feiert die protestantische Welt den 500. Geburtstag von



### Johannes Calvin

In seinem Geburtsjahr wird sich endgültig herumsprechen, daß Calvin (1509 - 1564) die Reformation ebenso vorangebracht hat wie Luther. Und nicht nur in theologischem Sinn.

Er veränderte das Leben seiner Zeitgenossen - und er prägt noch das unsere. Wer könnte das nicht kenntnisreicher und lesbarer aufschreiben als ein Theologe und Calvin-Kenner, der gleichzeitig Romancier ist? Klaas Huizing erzählt in seinem Buch

Calvin

... und was vom Reformator übrig bleibt

(ISBN 978-3-938704-67-7; 160 Seiten, € 9,90) überraschend witzig und locker aus Leben und Werk des zweiten Reformators. Und er bleibt nicht im 16. Jahrhundert stehen, sondern gibt seinen Lesern einen spannenden Einblick in die jahrhundertelange Wirkungsgeschichte des Calvinismus.

Das besondere Plus des Buches ist der Stil, der nicht staatstragend-akademisch ist. Huizing bewahrt selbst bei komplizierten theologischen Sachverhalten die Ruhe - zum Wohle des Lesers!

## GRENZERFAHRUNGEN

---

### **Malaika - Grenzen überschreiten...**

...das war unser Vorhaben. Dazu machten sich 23 Menschen aus unserer Region auf den Weg nach Kenia in ein Waisenhaus.

Viele Grenzen ließen wir hinter uns. Landesgrenzen, aber auch andere Grenzen, die uns Menschen voneinander trennen. Kulturelle Grenzen, Grenzen der Armut, Grenzen durch Gefängnismauern, Grenzen der Emotionen.

Hier möchte ich ein paar der eindrücklichsten Grenzen kurz schildern, die wir überschritten.

### **Slum von Nairobi - Grenzen der Armut**

Mitten in unvorstellbare Lebensumstände tauchten wir ein, als wir die Menschen in einem der drei Slums der kenianischen Hauptstadt Nairobi besuchten. 600 000 Menschen leben hier auf einem Gebiet, das etwa so groß ist, wie die Stadt Bühl ohne seine Dörfer.

Einfache Blechhütten, kleiner als manche deutsche Gartenhäuschen, in denen ganze Familien mit 10-15 Menschen leben. Frauen, die vor den Hütten kochen oder Wäsche waschen. Kinder, die im Müll auf



Kind im Slum von Nairobi

der Strasse Hausaufgaben machen und spielen.

Das Elend der Menschen schlägt einem entgegen. Und doch kommen die Kinder in Scharen mit einem fröhlichen „How are you“ auf einen zu gerannt. Ihr Funkeln in den Augen, wenn sie einen Luftballon geschenkt bekommen, wird wohl keiner aus unserer Gruppe je wieder vergessen können.

### **Grenzen durch Gefängnismauern**

Seit vielen Jahren sind sie schon hinter dieser Grenze eingesperrt. Hoffnung auf baldige Entlassung haben sie kaum. Manche von ihnen werden diese Grenze - so lange sie leben - nie wieder überwinden.

Der Gefängnisdirektor betonte, welche Mauern hier der Glaube überwinden kann. Selbst Moslem redete er bei einem Gottesdienst, den wir mitten auf dem Gefängnis-hof in Gegenwart von ca. 1500 Gefangenen feierten, von Jesus als Befreier, der Türen aufschließt und zur Freiheit führt. Selbst an Orten, an denen die Türen hinter einem zugeschlagen wurden.

### **Grenzen der Emotionen**

Das eigentliche Ziel unserer Reise war jedoch Malaika Children's Home - ein Waisenhaus mitten im ehemaligen Regenwaldgebiet in Westkenia am Victoriasee. 160 Kinder und Jugendliche finden hier ein neues Zuhause.



Dieses Waisenhaus wird getragen vom Verein

Ziel der Reise: Malaika Children's Home

für Afrikanische-Deutsche Partnerschaft, der hier in unserer Region beheimatet ist. Gegründet wurde er von Willy Schneider aus Ottenhöfen, der viele Jahre in Ostafrika und besonders in Kenia als Pfarrer gelebt und gearbeitet hat.

Sein Lebenswerk und das seiner kenianischen Frau aber ist das Kinderheim Malaika. Sein Herzblut und das Engagement vieler Menschen, die dieses Heim unterstützen, stecken darin.

Uns schlug vom ersten Moment bei unserer Ankunft bis zum letzten Moment bei unserer Abreise von den Kindern dieselbe Herzlichkeit entgegen. Voller Vorfreude rannten sie unserem Bus kilometerweit ent-



Herzliche Begrüßung in Malaika

gegen. Und gemeinsam mit ihnen liefen wir singend zurück zum Kinderheim.

Augen blieben dabei keine trocken. Die Herzlichkeit der Kinder ergriff selbst die tapfersten Männer.

Diese Wärme und Freude wich keinen Moment in den folgenden 2 Wochen, in denen wir im Kinderheim lebten. Sie löste bei vielen ein stetes Wechselbad der Gefühle aus.



Gemeinsames Spielen

einem die Kinder ans Herz. Und so fiel - und fällt bis heute - der Abschied schwer.

Es bleibt aber die Dankbarkeit darüber, dass die Kinder in Malaika einen Ort gefunden haben, an dem sie wieder in einer Art Familie geborgen sind.

Wer gerne mehr über diese Grenzen überschreitenden Erlebnisse erfahren möchte: Es war ein sehr guter Fotograf dabei, der in den kommenden Monaten in unserer Region gemeinsam mit Pfr. Willy Schneider mehrere Foto-Vorträge halten wird. Da Bürgermeister Bernd Siefert dabei war, steht Renchen für einen Fotoabend schon fest.

Vielleicht gelingt es auch, die beiden für einen Abend in Bühlertal zu gewinnen.

Ein kurzer Besuch auf der Homepage [www.malaikashome.de](http://www.malaikashome.de) lohnt sich aber auf alle Fälle.

*Merembe - Friede sei mit dir*

*Ihr Michael Wurtz*

# Unsere Gottesdienstzeiten

2009	Bühlertal	Ottersweier	Hub	Sand
<b>SEPTEMBER</b>	<b>9:30 Uhr</b>	<b>9:30 Uhr</b>	<b>16:00 Uhr</b>	<b>11:00 Uhr</b>
Do. 03. September	10:00 Seniorenzentrum Wurtz		16:00 Wurtz	
So. 06. September	9:30 Lichdi + AM	9:30 Wurtz + AM		11:00 Wurtz + AM
So. 13. September	9:30 Wurtz	9:30 Winkel		11:00 Wurtz
Do. 17. September			16:00 Wurtz	
Sa. 19. September		16:00 KrabbelGD Wurtz + Team		
So. 20. September	Kein Gottesdienst	Kein Gottesdienst		11:00 BegrüßungsGD für die Konfirmanden (KU09/10)
Mo. 21. September	19:00 Friedensgebet St. Gallus			11:00 Neugebauer
So. 27. September	9:30 Neugebauer 18:00 Kleines Kirchenkonzert	9:30 Eck		
<b>OKTOBER</b>	<b>9:30 Uhr</b>	<b>9:30 Uhr</b>	<b>16:00 Uhr</b>	<b>11:00 Uhr</b>
Do. 01. Oktober	10:00 Seniorenzentrum Wurtz		16:00 Wurtz	
So. 04. Oktober	9:30 Wurtz + AM + Chor	11:00 FamGD Wurtz + Team		11:00 Kammerer + AM
So. 11. Oktober	9:30 Koppe	9:30 Eck		11:00 Koppe
So. 18. Oktober	9:30 Badelt	9:30 Körner		11:00 Badelt
Mo. 19. Oktober	19:00 Friedensgebet Christuskirche			
Do. 22. Oktober			16:00 Wurtz	
So. 25. Oktober	9:30 Lichdi	9:30 Wurtz		11:00 Wurtz
<b>NOVEMBER</b>	<b>9:30 Uhr</b>	<b>9:30 Uhr</b>	<b>16:00 Uhr</b>	<b>11:00 Uhr</b>
So. 01. November	9:30 Badelt + AM	9:30 Maier + AM		11:00 Maier + AM
Do. 05. November	10:00 Seniorenzentrum Wurtz		16:00 Wurtz	
So. 08. November	9:30 Stöcklin Beginn Friedensdekade 2009	9:30 Koppe		11:00 Koppe
Sa. 14. November		16:00 KrabbelGD Wurtz + Team		
Volksrauertag	10:00 GD am Denkmal Wurtz/Jäger	9:30 Winkel		11:00 Winkel
So. 15. November	18:00 Kleines Kirchenkonzert			
Buß- und Betttag	19:00 Ökum. GD Wurtz Ende der Friedensdekade		16:00 Ökum. GD Wurtz + KU	
Mi. 18. November				
Ewigkeitssonntag	9:30 Wurtz + Chor	11:00 Wurtz		11:00 Lichdi
So. 22. November				
1. Advent	11:00 FamGD Wurtz + Team	9:30 Wurtz		11:00 Maier
29. November				
<b>DEZEMBER</b>	<b>9:30 Uhr</b>	<b>9:30 Uhr</b>	<b>16:00 Uhr</b>	<b>11:00 Uhr</b>
Do. 03. Dezember	10:00 Seniorenzentrum Wurtz		16:00 Wurtz	
Sa. 05. Dezember	18:00 Kleines Kirchenkonzert			
2. Advent	9:30 Wurtz + AM	9:30 Eck + AM		11:00 Wurtz + AM
So. 06. Dezember				
3. Advent	9:30 Lichdi	9:30 Koppe + Chor		11:00 Koppe
So. 13. Dezember				
Mo. 14. Dezember	19:00 Friedensgebet St. Gallus			
Do. 17. Dezember			16:00 Wurtz	
Sa. 19. Dezember		16:00 KrabbelGD Wurtz + Team		
4. Advent	9:30 Maier	9:30 Wurtz		11:00 Wurtz
So. 20. Dezember				
Heiligabend	14:00 Seniorenzentrum Wurtz 16:00 FamGD Maier + Team 18:00 Christvesper Wurtz + Chor	16:00 FamGD Wurtz + Team 18:00 Christvesper Neugebauer	16:00 Ökum. GD Lichdi / P. Titus	22:00 Christvesper Maier
Do. 24. Dezember				
Fr. 25. Dezember	9:30 Wurtz + AM			
Sa. 26. Dezember		9:30 Wurtz + AM		
So. 27. Dezember				11:00 Lichdi
Do. 31. Dezember	18:30 Koppe	17:00 Koppe		15:30 Koppe
Fr. 01. Januar 2010	15:00 Maier m. anschl. Kaffeetrinken			

### Grenzen

Bei dem Begriff Grenzen entsteht in mir das Bild einer mit einem Zaun umgebenen Schafweide. Der Zaun ist an alten Holzpfählen befestigt, die der Schäfer bei Bedarf umstecken kann. So ergibt sich ein beschütztes, befriedetes Stück Land. Dieses Bild begleitet mich bei den folgenden Gedanken:

Unsere eigenen Grenzen nehmen wir deutlich dort wahr, wo wir daran stoßen und es weh tut. Das kann z.B. beim Wandern sein: wenn die Füße schmerzen, es aber noch eine gute Strecke zum Ziel ist. Ich gehe weiter und weiß: "diese Schmerzen werde ich ertragen müssen, wenn ich ankommen will". Später - vom Ziel her gesehen - wird der zurückgelegte Weg fast als Erfolg empfunden: "Geschafft, trotz ...". Wenn man diese Erfahrung schon mehrfach gemacht hat, kann sie für neue Wegstrecken zur Ermutigung werden. Ich erweitere meine Grenzen indem ich mich an erfolgreiches Durchhalten erinnere.

Aber es gibt auch Situationen, in denen ich spüre, dass ich Grenzen habe, an denen ich anhalten muß, um mir nicht selbst zu schaden. Da bin ich auf der Wanderung schon lange gelaufen und die Hitze wird immer größer. Ich spüre, wie meine körperlichen Kräfte nicht mehr ausreichen für den restlichen Weg. Aufgeben? Abbrechen? "Ich wollte doch, aber... Mein Plan war ganz anders!" Ein einigermaßen sach-

liches Abschätzen der Lage überzeugt mich, dass eine andere Lösung notwendig ist. Ich akzeptiere diese Grenze und damit eröffne ich mir andere Möglichkeiten. Nun sehe ich, dass ich mein Ziel auch auf andere Weise erreichen kann und nehme angebotene Hilfe dankbar an.

Nicht einfach ist das Erkennen, dass Grenzen enger gesteckt sind oder werden müssen. Plötzlich sind auf dem Weg Pausen nötig, wo ich zuvor stracks durchlaufen konnte. Dieselbe Route legen Jüngere unter erschwerten Bedingungen in kürzerer Zeit zurück. Diese enger werdenden Grenzen erlebe ich im Vergleich mit Mitmenschen oder in der eigenen Rückschau. Bei aller Traurigkeit darüber, weniger leisten zu können, sehe ich doch eine Erweiterung an anderer Stelle: ich merke, dass ich intensiver wahrnehme, was mir unterwegs begegnet. Dass ich verweilen kann und sich durch dieses Innehalten so etwas wie tiefe Zufriedenheit einstellt.

Um zu dem Bild des Anfangs zurück zu kommen: ich erlebe dieses eingegrenzte, sich verändernde Stück Land als Lebensgrund, der mir gibt, was ich brauche. Indem ich lerne, nicht nur am Zaun entlangzulaufen, sondern mich auf der freien Fläche zu bewegen, nutze ich die mir zur Verfügung stehenden und möglicherweise noch nicht erkannten sättigenden Futterplätze. Susanne Härer

## Sommerandachten 2009 in Ottersweier

Alle Jahre wieder? Ja, nun schon zum dritten Mal gibt es den ganzen August über jeden Sonntag diese alternative Gottesdienstform in Ottersweier.



Ich bin erst vor 2 Jahren dazu gestoßen und mein erster Gedanke war „Oje, was soll ich da nur machen?“. Denn von der Idee bis zur Durchführung liegt alles in den Händen der einzelnen Kirchengemeinderäte.

Wenn die Termine verteilt sind, liegt es bei jedem Einzelnen, welches Thema er oder sie in den Mittelpunkt stellen möchte. Einige von uns haben sofort eine Idee, andere gehen erst mal auf die Suche.

Frau Wittenberg hatte sich schon unterm Jahr Gedanken gemacht und sich für das Thema „Beten“ entschieden. Frau Geckler und ich gestalten die Andacht zusammen und einigten uns bei einem zufälligen Treffen beim Metzger spontan auf das Thema „Aussteigen“. Liegt das Thema erstmal fest, beginnt das eigentlich Spannende: wir müssen uns intensiv mit dem Thema auseinandersetzen. Welche Aspekte sind für uns wichtig,

was könnte die Besucher der Andachten interessieren? Hier helfen uns Bücher und natürlich das Internet weiter. Aus der riesigen Angebotsfülle können wir das für uns Wesentliche heraus filtern und mit unseren eigenen Gedanken anreichern.

Nun gilt es, die passenden Lieder dazu herauszusuchen (hoffentlich sind genügend Sänger da!), vielleicht noch etwas Musik zum Einstimmen oder Nachdenken und eventuell noch was fürs Auge: eine gestaltete Mitte für unseren Sitzkreis in der Kirche.

Ist der vereinbarte Augustsonntag dann da und läuten die Kirchenglocken, bleibt uns nur zu hoffen, dass es ein paar Interessierte in unsere kleine Kirche zieht. Und siehe da, die Andachten werden sehr gerne angenommen. Im Durchschnitt sind 7 Kirchenbesucher da, ein schönes Zeichen für uns und ein Anreiz, weiter zu machen.

Jede Andacht verläuft ein wenig anders, manchmal kommen Gespräche oder Diskussionen auf, manchmal ist die Stille willkommen und manchmal ist es einfach nur schön, an einem sonnigen, klaren Sommermorgen mit Gleichgesinnten in einem Kreis zu sitzen und zu singen und zu beten.

Viele schätzen die Anregungen und auch mir geht es so, dass die Vorbereitung auf die Andacht keine lästige Arbeit ist, sondern eine echte Bereicherung.

E. Echle

## Hephata-Treffen: Fahrradtour

Weder Geschichten aus der Bibel, noch die Frage nach der rechten Religion waren Themen beim letzten Hephata-Treffen am 22. Juli 2009. Was die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde Bühlertal/Ottersweier an diesem Mittwoch zusam-



menbrachte, war der Wunsch nach geselliger Ungezwungenheit und fröhlichem Beisammensein. Am frühen Abend traf man sich zunächst am Kirchengemeindehaus in Ottersweier zu einer kurzweiligen Fahrradtour, anschließend vereinte man sich mit „Nichtradlern“ am Restauranttisch zu einem gemütlich fidelen „Klönschnack“ bei gutem Essen und Trinken.



Als die Zeit zum Abschied nehmen kam, waren sich alle einig: Die Fahrradtour im Sommer soll fester Bestandteil der „Hephata-Treffen“ werden. Danke sagen wir Ilse Gietz und Jelma Spies für die Vorbereitung der „Hornisgrindeblicktour“, die auch für „Gelegenheitsradler“ fahrbar war.

Schon jetzt laden wir herzlich zum nächsten Hephata-Treffen am **16. September 2009** ins Kirchengemeindehaus nach Ottersweier ein.

Unter dem Thema „Ich bin ein Christ“ wollen wir darüber nachdenken, was „Christ sein“ für uns bedeutet gemeinsam mit Pfarrvikar Michael Wurtz.

### Weitere Termine:

21. Oktober: „Lesen ist mehr“ mit der Buchhandlung Rhema

09. Dezember: „Wir machen Platz für Jesus“ - Adventsfeier

Wir treffen uns jeweils um 19:30 Uhr im Kirchengemeindehaus in Ottersweier.

### Kontakt:

Claudia Dottermusch

eMail:

dottermusch4@t-online.de

(Telefon 07223-8000926)

## Die neuen Konfis sind da!!!

27 Jugendliche aus Bühlertal, Altschweier, Ottersweier, Neusatz, Bühl und Lauf bilden unseren neuen Konfirmandenjahrgang 2010.

Der offizielle Startschuss der Konfirmandenzeit war kurz vor den Sommerferien ein Jugendgottesdienst mit dem Titel „No time for losers“.

Diesen Gottesdienst gestalteten die Jugendlichen des ehemaligen Konfirmandenjahrgangs 2009. Auch die Konfi-Band 2009 trat nochmals auf und begleitete die Lieder.



Konfi-Band 2009 beim Jugend-GD

Am Mittwoch, den 16. September beginnt von 15-18 Uhr mit einem ersten Kennenlernen der Konfirmandenunterricht.

Bei der Konfirmandenfreizeit vom 09.-11. Oktober wird das Thema Abendmahl in den Mittelpunkt rücken. Dazu fahren wir auf die Aschenhütte bei Bad Herrenalb.

### Zum Schluss ein wichtiger Termin für alle:

Wir, die Gemeinde, begrüßen die neuen Konfirmanden am 20. September in einem Gottesdienst um 11 Uhr auf dem Sand. Herzliche Einladung zu diesem Gottesdienst.

Nach den Sommerferien geht es wieder weiter mit dem Kreis

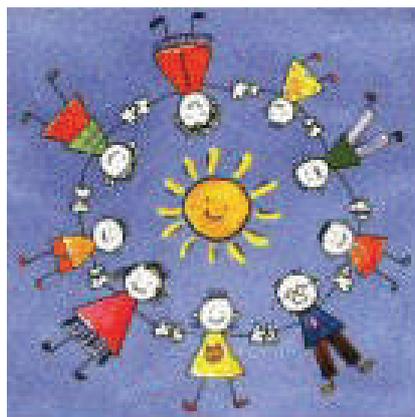
## Glückskinder

für alle Kinder im Alter von 4-7 Jahren.

Gute Laune, Spaß und neue Freunde sind dabei garantiert!

Es freuen sich auf euch

Amelie und Salome



Anmeldungen können bei Amelie Vandersee (Tel. 74112) oder Salome Härer (Tel. 7077) gemacht werden.

## FREUD + LEID

---

### Taufen

Mira Luisa Heneka, Altschweier

Lina Marie Huck, Calw

Maik Leon Huber, Bühlertal

Carl Christian Lunau, Bühlertal

Domenic Sapia, Ottersweier

Luna Sapia, Ottersweier

Emily Schafner, Bühlertal

Lenny Tim Schneider, Ottersweier

Lana-Sonique Stein, Bühlertal

Lucie Marie Stösser, Ottersweier

### Trauungen

Jens Tilo Benndorf und  
Eva Maria Benndorf geb. Späth, Bühl

Michael Heneka und

Britta Diana Heneka geb. Enderle, Altschweier

Jens Huck und

Heike Huck geb. Hoffmann, Calw

Frank Schwab und

Nicole Schwab geb. Doller, Pfullingen

Dominic Späth und

Doris Späth geb. Hierscher, Achern

### Bestattungen

Elisabeth Dauber, 100 Jahre, Bühlertal

Viktor Jerke, 69 Jahre, Ottersweier

Gisela Schwabe, 51 Jahre, Ottersweier

Paul Schwarz, 74 Jahre, Ottersweier

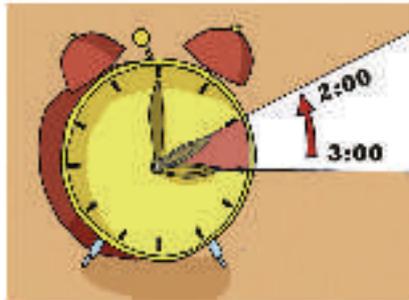
Edith Stellmacher, 81 Jahre, Ottersweier

Hans Wilhelm, 71 Jahre, Altschweier



# Kinderseite

## Wer hat an der Uhr gedreht?



Wie war das doch gleich mit der Winterzeit? Die Uhr eine Stunde vorstellen, oder doch eine Stunde zurück oder zwei Stunden? Wer von euch weiß das ganz genau? Hier ist die Antwort: Die mitteleuropäische Sommerzeit endet am letzten Sonntag im Oktober jedes Jahres mit dem Beginn der Winterzeit. In diesem Jahr fällt der Beginn der Winterzeit auf Sonntag, 25. Oktober. In der Nacht von Samstag auf Sonntag werden die Uhren um 3 Uhr nachts um eine Stunde auf 2 Uhr zurückgestellt. Am letzten Sonntag im Oktober bekommen wir sozusagen die „gestohlene“ Stunde von der Sommerzeit wieder zurück.

Bereits vor einigen tausend Jahren wollten die Menschen die Zeit zählen. Die Chinesen und die Araber waren die Ersten, die bei Sonnenschein die Stunde eines Tages bestimmen konnten. Auch mit Feuer lässt sich die Zeit ziemlich genau messen. Eine gleichmäßig brennende Kerzenflamme verbrennt immer dieselbe Menge Wachs. So wurden früher Kerzen hergestellt, an denen eine Zeit-Skala angebracht war. Der Abstand zwischen zwei Strichen stand für eine Stunde. Mit Hilfe dieser Skala konnte abgelesen werden, wie viel Zeit vergangen war.



Ausgedacht hat sich die ganze Uhrendreherei Benjamin Franklin. Er war als Präsident der USA vor etwa 100 Jahren auf die Idee gekommen, die Zeit umzustellen.

Durch seine Erfindung ist es nun im Frühling eine Stunde länger hell. Wir schalten dann auch erst eine Stunde später künstliches Licht ein. Um die frühen Sonnenstrahlen zu nutzen und durch das frühere Ausschalten elektrischer Lampen erhoffte man sich damals eine Einsparung des elektrischen Stroms. Von 1950 bis 1980 gab es die Sommerzeit bei uns nicht. Allerdings in anderen europäischen Ländern – und das war einer der Gründe für die Wiedereinführung auch bei uns.





Mitglied des Vorstands, Thomas Meier

Vorstandsvorsitzender Claus Preiss

# „Stark machen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

*Wir machen den Weg frei.*

Wer seine Wurzeln kennt, weiß, wo seine Zukunft liegt: In der Region, in der wir zu Hause sind. Deshalb setzen wir uns auch weit über das Thema Finanzen hinaus mit aller Kraft für die Menschen vor Ort ein. Seit mehr als 140 Jahren ist die Volksbank Bühl vor Ort aktiv - als Finanzdienstleister, aber auch als Initiator und Förderer von sozialen, kulturellen und sportlichen Projekten. [www.volksbank-buehl.de](http://www.volksbank-buehl.de)

**Volksbank Bühl**   
*Wir machen stark.*

Volksbank Bühl, Friedrichstraße 4, 77815 Bühl, Telefon 07223 985-0, [www.volksbank-buehl.de](http://www.volksbank-buehl.de)